

## Grundbausteine des Haiku (I)

dargestellt an ausgewählten fremdsprachigen Beispielen  
von Klaus Dieter Wirth

Der Sinn und Zweck der mit diesem Beitrag beginnenden Serie in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen ist ein zweifacher: Zum einen sollen wichtige konstituierende Elemente des Haiku vor- und herausgestellt werden, zum anderen soll dies anhand fremdsprachiger Beispiele geschehen; nicht um das deutsche Haiku bewusst zu vernachlässigen, und erst recht nicht, um im Zuge des derzeitigen unseligen Trends zur Anglisierung interessanter erscheinen zu wollen. Letzteres wird schon dadurch deutlich, dass gleichermaßen Beispiele aus anderen Sprachen, vor allem dem Französischen, Niederländischen und Spanischen Berücksichtigung finden werden. Der zugrunde liegende Gedanke war vielmehr, den Blick für das zu öffnen, was außerhalb unseres Sprachraums vor sich geht bzw. sich schon entwickelt hat; dies gerade mit Bezug darauf, dass hierzulande viel zu lange eine unglückliche Nabelschau betrieben wurde, die in selbst verschuldeter Isolation gar nicht mitbekam, welch ungeheuren Siegeszug das Haiku unterdessen weltweit angetreten hatte und zu welcher Evolution es dabei gekommen ist. Vieles hat sich zum Glück in den letzten Jahren auch bei uns deutlich zum Besseren gewandelt. Trotzdem ist noch allenthalben die Verunsicherung spürbar. Man führe sich dazu nur die im Vergleich zu anderen (nationalen) Haikuzeitschriften auffallend geringe Anzahl von eingesandten bzw. veröffentlichten Haiku vor Augen. Dort füllen sie meist mehr als die Hälfte aller verfügbaren Seiten. Andererseits ist natürlich das Übergewicht an Essays und Artikeln, wie wir es in SOMMERGRAS antreffen, eher etwas, um das man uns echt beneiden sollte. Kurzum, der Nachholbedarf steht zweifelsohne noch außer Frage. Darüber hinaus dürfte der Blick über den Tellerrand grundsätzlich kaum schaden, um sich zu orientieren und im edlen Wettstreit mithalten zu können.

Dabei gebot es die Achtung vor den Autoren, den Übersetzungen, die im übrigen alle von mir selbst durchgeführt wurden, jeweils die Originalversionen voranzustellen, für Kenner der betreffenden Sprache ein zusätzlicher Reiz im Hinblick auf den direkten Vergleich. Wiederum aus Gründen der Aufrichtigkeit wurde auch bewusst nichts an den ursprünglich gewählten Schreibweisen

geändert. Da die Entstehungszeiten der Haiku im einzelnen nicht bekannt sind, kann es indes durchaus sein, dass der eine oder andere Autor inzwischen zu einer anderen Form gefunden hat.

## 1. Das Überraschungsmoment

**E**in Wesenszug des Haiku ist bekanntlich die Entdeckung des Ungewöhnlichen gerade im alltäglichen Bereich, festgehalten in einer Momentaufnahme, die das Unerwartete urplötzlich und damit um so wirksamer bewusst macht. Auf diese Art und Weise wird die Verwunderung und Bestürzung des Autors quasi unmittelbar wie vor Ort erlebt weitergegeben, was wiederum dem Nachklängen (*yoin*) beim Leser bzw. Hörer zugute kommt, ein weiteres wesentliches Merkmal des Haiku. Naturgemäß kommt ein Überraschungseffekt fast ausschließlich erst am Schluss, d.h. im dritten Vers oder gar beim letzten Wort zustande.

Dennoch sollte das Haiku als Genre der Poesie niemals nur ein bloßer Schnappschuss, eine reine Naturskizze oder nur eine Prosanotiz sein. Zwar ist grundsätzlich eine möglichst objektive Wiedergabe des Geschehens bzw. des Erfahrenen anzustreben, andererseits ist jedoch gerade der Filter des *kokoro* (Herz, Gemüt) gemäß der japanischen Tradition unabdingbar. Man erinnere sich in diesem Zusammenhang auch der zweiten wichtigen Funktion des *kireji* (Schneidewort), nämlich der des Ausdrucks der Einwirkung einer außergewöhnlichen Wahrnehmung auf die Seelenlage des Verfassers. Somit kommt es nicht auf die unverfälschte Abbildung an, sondern letztlich auf deren künstlerische Gestaltung. Erst Rhythmus, Klang, Komposition, bedachtsam eingesetzte rhetorische Figuren machen ein Haiku zum Kunstwerk, zur Poesie mit eigener Berechtigung. Kurzum, gefragt ist letztlich der Maler, nicht der einfache Photograph.

Infolgedessen verfügt der erfolgreiche *haijin* nicht nur über eine wache, feinsinnige Aufnahmefähigkeit, sondern genauso gut über ein subtiles sprachgestalterisches Vermögen.

*a strand of hair  
unfolds  
with the letter*

*eine Haarsträhne  
entfaltet sich  
mit dem Brief*

Annie Bachini (GB)

*fetching firewood  
I open the door  
to moonlight*  
Janice Bostok (AUS)

zum Brennholzholen  
öffne ich die Tür  
dem Mondlicht

*the vendor of bed linen  
in the market place  
stifles a yawn*  
Andrew Detheridge (GB)

der Bettwäscheverkäufer  
auf dem Marktplatz  
unterdrückt ein Gähnen

*silver crescent  
floating in the moonlight  
– the dead fish*  
Graham High (GB)

Silbersichel  
im Mondlicht treibend  
– der tote Fisch

*autumn wind  
trying to keep myself  
under my hat*  
John Stevenson (USA)

Herbstwind  
der Versuch, mich zu halten  
unter dem Hut

*I look three ways  
before crossing the street –  
honking geese*  
Mark White (USA)

ich schau in drei Richtungen  
bevor ich die Straße überquere –  
Wildgänseschreie

*toile nue  
les pommes rougissent  
sous son pinceau*  
André Cayrel (F)

nackte Leinwand  
die Äpfel erröten  
unter seinem Pinsel

*fou ?  
ce paysan qui sème  
des goélands*  
Catherine Lafortune (F)

verrückt ?  
dieser Bauer, der  
Möwen sät

*sur l'autoroute  
un champ de maïs défile  
à toute vitesse*

Hélène Leclerc (CAN)

*auf der Autobahn  
ein Maisfeld zieht vorbei  
mit voller Geschwindigkeit*

*grippe aviaire –  
les poulets confinés morts  
d'ennui*

Alain Legoin (F)

*Vogelgrippe –  
die weggesperrten Hähnchen tot  
vor Langeweile*

*soleil de printemps  
elle tourne vers la lumière  
son regard aveugle*

Monika Thoma-Petit (CAN)

*Frühlingssonne  
sie wendet ihn dem Licht zu,  
ihren blinden Blick*

*photo de classe  
l'enfant malade  
absent pour toujours*

Franck Vasseur (F)

*Klassenfoto  
das kranke Kind  
nicht da für immer*

*vent dans les tilleuls  
des milliers de papillons  
feuilles argentées*

Olivier Walter (F)

*Wind in den Linden  
Tausende Schmetterlinge  
silbrige Blätter*

*Tussen bladzijden  
over oorlog en geweld  
een geplette mug.*

Adri van den Berg (NL)

*Zwischen Seiten  
über Krieg und Gewalt  
eine zerquetschte Mücke.*

*De oude visser –  
vol aandacht boet hij een net  
dat hij nimmer gebruikt.*

Leidy de Boer (NL)

*Der alte Fischer –  
flickt mit Bedacht ein Netz,  
das er nie mehr braucht.*

*Het betonnen paaltje  
in de parkeergarage;  
ik hoorde het staan.*

Ferre Denis (B)

*De tweede tuinstoel  
laat ze staan, ofschoon haar man  
al een maand dood is.*

Bart Mesotten (B)

*Trots geeft de kleuter  
zijn handje aan oma  
getekend op papier.*

Lieve Mignon (NL)

*Twee wilde eenden  
steken de rivier over  
lopend op de brug.*

Gien de Smit (NL)

*noche corta  
no para mí  
y el mosquito*

Israel López Balan (MEX)

*Den Betonpfosten  
in der Tiefgarage;  
ich hörte ihn stehn.*

*Den zweiten Gartenstuhl  
lässt sie stehn, obwohl ihr Mann  
schon einen Monat tot ist.*

*Stolz gibt der Kleine  
Oma sein Händchen,  
gezeichnet auf Papier.*

*Zwei Wildenten  
überqueren den Fluss  
zu Fuß auf der Brücke.*

*kurze Nacht  
nicht für mich  
und die Stechmücke*